

den beabsichtigten Besuch unmöglich machen.“ Die Fremden könnten nichts besseres thun, setzte er hinzu, als mit den Beweisen seiner freundlichen Gesinnungen in ihre Heimat zurückkehren.

Cortez, obwohl voll Aerger über die fehlgeschlagene Hoffnung, entgegnete doch höflich: „Wie könnten wir dies Land verlassen, ohne zuvor dem Beherrscher desselben unsern Dank für die reichen Gaben, welche hier vor uns liegen, ausgesprochen zu haben? — Wie dürfte ich vor dem Angesichte meines Königs erscheinen, ohne seinen Auftrag ganz erfüllt zu haben? Möge der große Montezuma nichts für uns fürchten; wir suchen Gefahren, anstatt sie zu fliehen. Wer zweitausend Meilen über den Ocean gefegelt, der erträgt leicht die Beschwerden und Fährlichkeiten einer kurzen Reise zu Land! Dies meldet dem Kaiser, edle Kaziken, und bringt ihm zugleich diese Geschenke als Zeichen meiner Hochachtung.“ — Die Abgeordneten schienen die geringen Geschenke, einige Hemden von feiner Leinwand, einen schön gearbeiteten Becher und einige Kleinigkeiten, nicht gern anzunehmen und äußerten beim Weggehen, Montezuma werde des Feldherrn Bitte schwerlich erfüllen.

Nach zehn Tagen kehrten die Abgeordneten zurück, überbrachten wiederum Geschenke, aber zugleich auch das bestimmte Verbot Montezumas, sich seiner Hauptstadt zu nähern.

Indem läutete die Glocke zur Abendmesse, und alle Krieger warfen sich vor dem aufgepflanzten großen Kreuze nieder, um ihr Gebet zu verrichten. Die Azteken sahen das mit einigem Erstaunen, worauf Cortez ihnen durch Vater Olmedo die Grundzüge der christlichen Religion auseinandersetzen ließ.

Die Abgeordneten hörten dem Vortrage des Paters ruhig zu, als er aber mit der Erklärung schloß, daß die Spanier gekommen seien, um an Stelle des Götzendienstes den wahren Gottesdienst einzuführen, als er ihnen ein Bild der Jungfrau mit dem Jesuskinde mit der Aufforderung übergab, dieses statt ihrer blutdürstigen Götter in den Tempeln aufzustellen, da entfernten sie sich eiligst und voll Bestürzung.